

dem Löbauer Berge geht im Volke noch heute der Glaube, daß verstorbene Bürgermeister von Löbau den großen Schatz im Berge hüten, mit dem sie die Stadt einst, wenn sie in Noth gerieth, unterstützen würden. Also ein mythischer Reservecfonds! —

Noch ein anderer Schatz soll sich auf dem Löbauer Berge befinden, der jedoch erst in neuerer Zeit und ohne Zuthun von Geistern dahin gekommen ist. Unweit des ehemaligen Galgens auf bewußtem Berge sollen die Franzosen nach der Schlacht bei Bautzen 1813 eine Kriegskasse voll Napoleonsdors begraben haben. Im Volke ist sogar die Entfernung vom Galgen bekannt, leider aber nicht die Himmelsgegend. In den zwanziger Jahren sind Holzhacker von einem Fremden nach der Lage des Galgens ausgefragt worden, woraus man sogleich schloß, daß dies ein mit der Hebung des fraglichen Schazes betrauter Franzose gewesen sei. Ob der Fremde die Kriegskasse wirklich erlöst hat, weiß man nicht, Thatsache ist nur, daß — wie an vielen anderen Orten Sachsens, beispielsweise in der Schönfelder Allee unweit Leipzig, beim Fischhause unweit Neustadt-Dresden — eifrig nach dem Schaze gegraben worden ist und mancher Umwohner noch heute an dessen Vorhandensein glaubt. —

Von dem früheren Mönchskloster zu Löbau hat ein unterirdischer Gang, welcher jetzt verschüttet ist, nach dem Löbauer Berge geführt. Zu welchem Zwecke derselbe gedient habe, wurde nicht bekannt. Einst soll ein Ochse hineingelaufen sein und als man denselben endlich, durch sein Brüllen an den rechten Ort geleitet, gefunden hatte, mußte er am Schwanze heraus gezogen werden weil die geringe Breite des Ganges ein Umdrehen unmöglich machte.

Auch von einem „Galgengespenst“ weiß man, welches die Umgebung des Löbauer Berges unsicher macht. Zur Nachtzeit kommt nämlich zuweilen in der Nähe des Galgens eine weiße Gestalt aus den Sträuchern und neckt und verfolgt die späten Wanderer, ja, es versucht sogar, sie festzuhalten. Eine Frau ward erst noch in den vierziger Jahren von diesem unheimlichen Galgengespenst auf's Heftigste verfolgt und beim Mantel ergriffen. Glücklicherweise läßt sich das Galgengespenst nicht immer sehen, sondern meist nur im Herbst. Die fröhlichen Besucher des Löbauer Berges werden also nichts mit demselben zuthun haben, wenn sie nicht, was zuweilen vorkommen soll, auf dem Rückwege vom Thurme und Berge nach der Stadt, etwas zum „Doppeltsehen“ hinneigen. —

